

Berliner Kurier – 29. Mai 2002

Berliner setzen weiter auf Bio-Kost

Nach dem Skandal um Gift-Weizen: Kunden kritisch, aber Verkauf geht weiter
BERLIN - Gift in Bio-Lebensmitteln - die Berliner Verbraucher lassen sich davon noch recht wenig beeindrucken. Sie vertrauen darauf, dass Händler bedenkliche Produkte aus den Regalen nehmen. Hersteller faxen die Ergebnisse von aktuellen Labortests.

"Unsere Waren enthalten kein Nitrofen", ist sich Lutz Kluckert vom Bio-Supermarkt "eo" in der Berliner Straße 132 (Wilmersdorf) sicher. Er hat sich von den Lieferanten der Hühnchen, Putenschnitzel und Eier Unbedenklichkeits-Bescheinigungen nach aktuellen Tests schicken lassen. Sie hängen für alle Kunden sichtbar im Laden aus. Catrin Stolzmann (34), die für Söhnchen Lasse (sieben Monate) "Karottencreme mit Hühnchen" einkauft, vertraut darauf.

"Wir kennen unsere Lieferanten persönlich. Die Hühner bekommen nur Futter, das auf dem Hof gewachsen ist", erklärt Ullrich Unbekannt (47) allen Kunden seines "Bio-Frischemarktes" in der Schönhauser Allee 10-11. Er freut sich, dass zwar kritisch nachgefragt wird, der Verkauf aber normal weitergeht. "Die Leute lassen sich nicht verrückt machen", sagt Unbekannt.

"Was nicht lupenrein ist, fliegt raus", versichert Jan Czepek (33) bei "Vitae-Naturkost", Wollankstraße 11. Er hatte bisher mit etwa einem Drittel aller Hersteller Kontakt, die ihm die Unbedenklich nach Tests in unabhängigen Labors bescheinigten. Der Rest folgt so schnell wie möglich. Die Bio-Großbäckerei "**Märkisches Landbrot**" hatte sofort reagiert und ihr gesamtes Sortiment analysieren lassen. "Die Kontrollen funktionieren", freut sich Anette Bedlich (30), Kundin bei "Bio-Company" in der Voigtstraße (Friedrichshain). "Sonst wäre der verseuchte Weizen gar nicht entdeckt worden." Sie wird weiterhin Bio-Lebensmittel bevorzugen. bach